

# moving times

„Was für ein schönes Problem!“ freute sich Walter Scheller, als kurz vor Beginn des Winterkurses 2005/06 die Nachfrage nach Plätzen plötzlich so groß war, dass in der Pädagogenrunde erstmals ernsthaft über eine Begrenzung der Teilnehmerzahl nachgedacht werden musste. Aufgrund vieler persönlicher Empfehlungen und einer ausführlichen neuen Seite im Internet ([www.winterkurs.de](http://www.winterkurs.de))

wird das Projekt erfreulicherweise immer bekannter – und trifft offenbar das Bedürfnis vieler Heranwachsender. Letztlich haben an den „moving times“ 2005/06 vom 7. November bis 17. März 23 junge Leute aus fünf Nationen teilgenommen. Die folgenden Berichte geben Einblick in den 114. fünfmonatigen Kurs an unserer Schule.

„Na, und wie ist der neue Winterkurs so?“ heißt wohl die mir am häufigsten gestellte Frage auf jeder Frühjahrstagung. In diesem Jahr ließ sich die Antwort auf drei Schlag-



worte verdichten: groß – jung – harmonisch. Die meisten der 23 Teilnehmenden waren noch nicht einmal 20 Jahre alt, und ihre Sehnsucht ging vor allem dahin, eine wirklich schöne, nährnde Zeit miteinander zu haben. So war dann auch der Kursverlauf vergleichsweise leicht und mühelos und begleitet von vielen schönen Momenten intensiven Gemeinschaftsgefühls. Im Grunde war es ein richtiger „Kuschel-Kurs“: Die jungen Leute saßen gern dicht beieinander, nahmen sich in den Arm, waren füreinander da. Die Kehrseite davon, dass es nämlich schwierig war, Unstimmiges offen anzusprechen und zu klären, spitzte sich dann auch (obwohl vielfach im Kurs thematisiert) am Ende etwas zu: Neben allem Abschiedsschmerz waren viele auch ganz froh, Hermannsburg wieder verlassen zu dürfen.

Eine erfreuliche Besonderheit in diesem Kurs war, dass vergleichsweise viele Teilnehmende einen christlichen Hintergrund hatten und es somit ein starkes Interesse an Glaubensfragen gab. In der letzten Kurswoche besuchten uns Maria Hinrichs und die Landesjugendpastorin Frau Dassler, um zu erfahren, welche Rolle dieses Thema im Winterkurs spielt. Es war sehr eindrücklich zu hören, wie viele tiefe Erfahrungen offenbar gemacht worden waren und wie sehr die Winterkursler insbesondere die Freiheit

lobten, mit der entsprechende Angebote von der HeimVolkshochschule gemacht werden.

Schön zu erleben war auch die große Freude des Kurses am kreativen Tun. Erstmals seit vielen Jahren fanden sich genügend



Interessenten für einen Einführungskurs im Weben. Und auch die Kunstwerkstatt im Lutterweg 11 wurde nicht nur bei Kunstprojekten, sondern auch an freien Abenden und Wochenenden rege genutzt. Ein Höhepunkt war sicher auch die Theateraufführung von Jura Soyfers „Weltuntergang“. Eine Rückmeldung aus dem Publikum dazu war: „Die beste Winterkurs-Aufführung seit Jahren!“

Darüber hinaus hatte natürlich auch viel Bewährtes seinen Platz im Kurs, wie z.B. Einzelgespräche, Hausbibelkreis, Politik, Gewaltdeeskalationstraining, Konfliktmediation, Erlebnispädagogik, Hochseilgarten, Schwimmen, Berufseignungstest, Bewerbungstraining, Kommunikation, Psychologie, Kurskonferenzen, Besuch im Bestattungsinstitut, Teilnahme an verschiedenen Gottesdiensten und viele Exkursionen. Herausgefordert waren die jungen Leute vor allem bei der Durchführung von Sozialprojekten und bei ihren „My World“-Vorträgen. ▷

Letztere reichten (zumeist unterstützt von Power-Point) von der Vorstellung fremder Länder (z.B. die Färöer Inseln) bis hin zu „heißen“ Themen wie Sterbehilfe, Vegetarismus und Bibelcodes.

Ein besonderes Bonbon war, dass uns Michael Hollenbach, ein freier Mitarbeiter vom Norddeutschen Rundfunk, über die Monate hinweg regelmäßig besuchte und interviewte. Entstanden ist ein sehr schöner 25-minütiger Radiobeitrag, der am 19. März 2006 um 17.00 Uhr auf NDR info in der

Reihe „Lebenswelten“ gesendet wurde. Er ist ein wunderbares Dokument, das vor allem die sozialen Lernerfahrungen im Winterkurs zeigt. Man kann ihn auf unserer Homepage finden und anhören.

*Imke-Marie Badur*



## ... die tollste und bewegendste Zeit in meinem Leben

**W**interkurs war für mich die totale Veränderung. Als ich dort hinkam, ging es mir physisch und psychisch sehr schlecht. Es lag eine schwere Zeit hinter mir, in der mich mein Verlobter verlassen hatte, ich durch meine Arbeit krank geworden war und sie deshalb gekündigt hatte. Dazu kam, dass mein Glaube an Gott und seine Gerechtigkeit ziemlich ins Schwanken geraten war.

Durch eine Freundin erfuhr ich dann von diesem Kurs und dachte mir: Was hab ich schon zu verlieren!? Ich schaute mir die Internetseite vom Winterkurs an und fühlte mich sofort angesprochen. Ich meldete mich mit gemischten Gefühlen an, aber später stellte sich heraus, dass diese Zeit an der

### Der Winterkurs „moving times“ 2004/2005 in Zahlen

<b>Teilnehmerzahl:</b>	23, davon 18 weiblich und 5 männlich
<b>Alter:</b>	zwischen 17 und 24 Jahren, 1 Geburtsjahr 1981, 5 Geburtsjahr 1983/84, 9 Geburtsjahr 1985/86, 8 Geburtsjahr 1987/88
<b>Schulbildung:</b>	9 Abitur, 4 Fachhochschulreife, 9 Mittlere Reife, 1 Hauptschulabschluss
<b>Berufsbildung:</b>	5 mit abgeschlossener Berufsausbildung, 3 Studentinnen
<b>Nationalitäten:</b>	1 Südafrika, 1 Namibia, 1 Estland, 1 Russland, 19 Deutschland
<b>Bundesländer:</b>	9 Niedersachsen, 3 Nordrhein-Westfalen, 2 Berlin, 1 Schleswig-Holstein, 1 Mecklenburg-Vorpommern, 1 Thüringen, 1 Baden-Württemberg, 1 Bayern

**Aufmerksam geworden auf Winterkurs:** 13 durch Werbung im Internet, 1 durch Stand beim Kirchentag, 9 durch Freunde/Verwandte/Bekannte (3 davon Altschüler/innen)

HVHS ein echter Segen war. Durch den Psychologie- und Kommunikationsunterricht wurde mein Selbstbewusstsein von Grund auf erneuert. Es half mir, sowohl zu meiner eigenen Meinung stehen und diese vertreten, als auch die Meinungen und Persönlichkeiten anderer akzeptieren zu können.

Dadurch, dass wir einen Geva-Berufseignungstest machten, bekam ich eine neue berufliche Perspektive – und wieder richtig Lust, neu ins Leben einzusteigen.

Ich startete fast jeden Morgen mit der Hausandacht in den Tag. Durch diese, durch viele persönliche Gespräche mit Mitarbeitern der HVHS und durch das Angebot von Nutzung der Musikinstrumente dieses Hauses bekam ich eine neue, sehr starke Beziehung zu Gott. Ich habe gelernt, ihn zu verstehen und unglaubliche Zeiten mit ihm erleben dürfen. Eines der „Highlights“ in diesem Bereich war für mich der Besuch im Kloster. Er hat mir Gott auf eine noch mal ganz andere Art näher gebracht.

Durch den Unterricht in dem Fach „Glaubensfragen“ konnte ich eine Toleranz gegenüber anderen Religionen und Glaubeinstellungen bekommen. Dieses half auch mir, denn es befreite mich davon, das Gefühl zu haben, selber meinen Glauben ständig verteidigen zu müssen, und es ließ mich in meinem ganzen Sein ruhiger und gelassener werden.

Durch die liebevolle und familiäre Atmosphäre in der Heimvolkshochschule fühlte ich mich aufgehoben und geborgen. Ich hatte das Gefühl, jederzeit mit meinen Problemen einen Ansprechpartner finden zu können. Sie halfen einem dabei, auch selbstständig Lösungswege zu finden und Probleme zu bewältigen, z.B. im Bereich der Bewerbungen.

Durch das Zusammenleben mit 20 anderen jungen Menschen habe ich gelernt, aufeinander einzugehen, sich zu behaupten, aber auch mal zurück zu stecken. Durch diese Zeit entstanden intensive Freundschaften, vielleicht auch fürs Leben.

Zum Schluss kann ich nur sagen, dass es die tollste und bewegendste Zeit in meinem Leben war und ich Gott echt dankbar für dieses Geschenk bin. Ich bin eine Miriam geworden, wie ich es immer sein wollte.

*Miriam Dittmer aus Tarmstedt,  
auf dem Bild links*



## **... ein buntes, internationales Mosaik**

**W**interkurs ist wie Ankommen nach einer langen, beschwerlichen Reise. Danach macht man sich wieder auf den Weg, aber mit doppelt soviel Mut im Gepäck und viel leichter ums Herz. Winterkurs war das Beste, was mir passieren konnte. Ich habe ganz viele tolle, besondere Menschen

kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen.

Winterkurs ist ein buntes, internationales Mosaik, bestehend aus ganz vielen wunderbaren Menschen, unvergesslichen Erfahrungen und wunderschönen Momenten. Im

Winterkurs hat man die einmalige Möglichkeit, sich selbst neu zu entdecken, sich auszuprobieren und ganz neue Seiten und Fähigkeiten kennenzulernen.



*Nele Köster aus Neuss*



## **... ein Insel-Erlebnis**

**D**er Winterkurs in der HVHS lässt sich in meinen Augen am besten als „Insel-Erlebnis“ beschreiben: Für manche war er Rettung nach einem Schiffbruch, für viele zumindest Zuflucht bei stürmischem Seegang und für alle Verschnaufen auf der Suche nach Orientierung auf dem weiten Meer. So auch für mich. In aller Ruhe und Sicherheit konnten wir alle miteinander, aber auch jeder für sich entdecken, was die Insel für uns bereithielt:

Zunächst eine bunt zusammengewürfelte Mischung von jungen Leuten, die sich unter „normalen“ Umständen wahrscheinlich nie so nahe gekommen wären. Abenteuer und Austesten von eigenen Grenzen. Neue Blickwinkel. Ausleben von bekannten und Entdecken von neuen, verborgenen Talenten. Bewältigung von kleinen und größeren Herausforderungen und Problemen. Bei allem half das „Insel-Dasein“. Einmal, um mit Abstand all das zu betrachten, was einen sonst beschäftigt, Angst oder Sorgen bereitet. Und dann, weil die alltägliche Ablenkung fehlte, die davon abhält sich konzentriert mit genau dem auseinanderzusetzen.

Trotz allen Vorteilen wird nach einer Weile klar, dass die Insel einfach etwas anderes als das Festland und das „wirkliche Leben

da draußen“ ist. Und nach fünf Monaten wünscht sich der Großteil der Inselbesucher alias Winterkursler, sich gestärkt aus der Isolation und in das weniger behütete, eigenverantwortlich zu gestaltende Leben zu stürzen. Die Insel wird allen als besondere Phase des Lebens und Ort des Kraftschöpfens in Erinnerung bleiben.

*Fay Cordruwisch aus  
Göttingen, Bildmitte*



### ... das war erst der Anfang

**V**or dem Winterkurs: „Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals auf Hawaii...“ – und ich war auch noch niemals in der Weltmetropole an der Örtze, in Hermannsburg. Also es wurde langsam Zeit. Es waren unzählige Fragen und die angepriesene Andersartigkeit des Winterkurses, die mich bewegt haben, nach Hermannsburg zu kommen.

Beim Winterkurs: „Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, alles ist Gnade, fürchte dich nicht.“ Dieser Kanon, den wir des Öfteren im Kloster Bursfelde gesungen haben, ist mir im Kopf geblieben. Wenn ich mich zurückerinnere, muss ich sagen, dass das Kloster für mich die wohl schönste und tiefste Erfahrung in den fünf Monaten war. Beten, Arbeiten, Singen, Schweigen, Malen, Meditieren, Spazieren gehen, Lesen, Reden – all das verbinde ich damit. Es gibt natürlich noch tausend andere schöne, lustige, aber auch traurige Tage, Stunden und Augenblicke, die mich geprägt haben. Ich denke da an unsere Theateraufführung, das Sozialprojekt im Waldkindergarten, das Adventsseminar, die Schwimmstunden, den Kunstunterricht und an unzählige weitere Angebote, Exkursionen, Seminare und Einheiten.



Nach dem Winterkurs: „It's my life, it's now or never. But I ain't going to live forever...“  
Mein Leben hat sich nach dem Winterkurs nicht grundlegend verändert. Ich habe auch nicht auf alle Fragen eine Antwort gefunden.

Aber ich weiß jetzt, woran ich arbeiten und in welche Richtung ich gehen muss. Der Weg scheint etwas lichter geworden zu sein. Der Winterkurs war erst der Anfang!

*Sieglinde Braun aus Roth*

### **... wieder den Weg zu Gott gefunden**

**B**evor ich den Winterkurs besucht habe, existierte Gott für mich aus persönlichen Gründen nicht mehr. Aber ich hab dort im Winterkurs durch zwei Personen wieder den Weg zu Gott gefunden, und dafür bin ich echt dankbar. Ich habe gemerkt, was Gott mir für Kraft und Mut gibt. Und die Erfahrung, die ich mit Gott im Winterkurs gemacht habe, ist die schönste, die ich je gemacht habe. Gott ist für mich zu einem ständigen Begleiter geworden und ich spüre seine Anwesenheit bei jedem Schritt, und ich weiß, dass er immer seine schützenden

Hände über mich hält und mich nie allein lässt. Am meisten haben mir die Morgenandachten in der HVHS Kraft gegeben. Durch sie konnte ich gestärkt in den Tag starten. Anfangs hatte ich noch etwas Angst davor, an Gott zu glauben, weil ich dachte, dass er mich nicht mehr lieben und verzeihen könnte, dass er für mich in einer Phase meines Lebens nicht mehr für mich existierte. Aber Gott hat mir gezeigt, dass er mich noch liebt und hat mir verziehen. Der Winterkurs und der Programminhalt von Walter zum Thema Glaubensfragen haben mich Gott jeden Tag ein Stück näher gebracht. Am bedeutsamsten war für mich – glaub ich – der Abend mit Miriam in der Kapelle, wo wir zusammen auf dem Boden gesessen und gebetet haben. Ich konnte Gottes Nähe und Wärme richtig spüren, und das war für mich unglaublich. Ich habe gespürt und wahrgenommen, wie Gottes





Wärme durch jeden einzelnen Knochen lief, und ich fühlte Geborgenheit und Sicherheit. Ich hatte das Gefühl, ich bin endlich angekommen. Ich kann mich endlich ein Stück fallen lassen. Gott bedeutet für mich Leben!

*Lisa Burck aus Berlin,  
oben Bildmitte*

### ... neue Gedanken

Das Leben im Winterkurs ist eine Zeit gewesen, die ich wohl nie in meinem Leben vergessen werde. Neben den vielen Dingen, die ich für mein weiteres Leben gelernt habe, hat mir besonders das christlich geprägte Zusammenleben gefallen. Gott hat in meinem Leben schon immer eine Rolle gespielt: ob als kleiner Junge, der eher unfreiwillig von seinen Eltern mit in die Kirche genommen wurde, oder ob als Jugendlicher, der zur Kirche freiwillig

mit dem Fahrrad gefahren ist, bis hin zum jungen Erwachsenen, der froh darüber war, jeden Morgen in der HVHS die Möglichkeit zu haben, eine Andacht in der hauseigenen Kapelle mitzufeiern. Neben dem gemeinsamen Singen im Gruppenraum und dem Sprechen eines Tischgebets am Mittagstisch, schätzte ich jedoch auch die Möglichkeit, mich in mein Einzelzimmer zurück zu ziehen, um in der Bibel zu lesen oder selbst Erfahrungen nieder zu schreiben. Meine neuen Gedanken konnte ich dann nicht nur „privat“ mit anderen Kursteilnehmern besprechen, sondern auch noch quasi im Unterricht mit einbringen, dies natürlich besonders im Fach Glaubensfragen bei Walter Scheller oder im wöchentlichen Glaubensgesprächskreis zu Hause bei Stephan Haase.

Zusammengefasst hatte ich eine schöne Zeit, bei der es fast immer miteinander zugegangen ist. Ich persönlich kann den Kurs nur weiter empfehlen und würde ihn immer wieder machen, nicht zuletzt wegen der Möglichkeit, seinen Glauben zu stärken und diesbezüglich wichtige Erfahrungen zu machen. Ich habe mich um einen Studienplatz in Religionspädagogik beworben.



*Sebastian Türich  
aus Bad Pyrmont*